



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Lehmann, Wilhelm Ludwig, *Nach dem Regen*, Öl auf Leinwand, 44 x 63 cm, Kunst Museum Winterthur. Beim Stadthaus, Inv. 719

### Degré de documentation

■■■■□

### Nom

Lehmann, Wilhelm Ludwig

### Dates biographiques

\* 7.3.1861 Zürich, † 9.3.1932 Zürich

### Lieu d'origine

Merishausen (SH)

### Nationalité(s)

CH

### Ligne biographique

Maler und Zeichner. Landschaften, Stillleben, Porträts, Industrie-Darstellungen

### Domaines d'activités

Malerei, Pastell, Aquarell, Zeichnung

### Article lexicographique

1879–1883 Architekturstudium am Eidgenössischen Polytechnikum, Zürich. 1884 Weiterbildung an der Ecole des Beaux-Arts, Paris. Hinwendung zur Malerei. 1885–87 an der Grossherzoglich Badischen Kunstschule Karlsruhe und 1888–89 an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste München. 1891 Freundschaft mit [Arnold Böcklin](#). 1891–92 Meisterschüler bei Hermann Baisch (1846–1894) in Karlsruhe. 1893 schweres Bergunglück am Säntis. 1894 Übersiedlung nach München, gleichzeitig bis 1896 Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich. 1900 Mitglied und 1903–1911 Schriftführer sowie Ausstellungsleiter der Münchner Secession. 1905 Gründung der Secessions-Galerie unter seiner Leitung. 1908 verleiht ihm Prinzregent Luitpold von Bayern den Professorentitel. 1909–1912 in Davos, danach in Meterschwaige bei München wohnhaft. 1918 Rückkehr in die Schweiz. 1923–1931 Lehramt für Architektur- und Landschaftsmalerei an

der Eidgenössisch Technischen Hochschule, Zürich (ETH Zürich). Neben wiederkehrenden Reisen in die Schweiz, längere Malaufenthalte in Nordfrankreich (1895–99), auf der Fraueninsel im Chiemsee (1903–05) sowie auf der Insel Sylt (1926–28). 1895 Prix Calame für das 1894 entstandene Ölgemälde *Märjelensee*, 1897 Prix Calame (2e prix). 1901 II. Medaille an der VIII. Internationalen Kunstausstellung in München.

Wilhelm Ludwig Lehmann errang seinen ersten Erfolg mit den *Tell-Landschaften*; drei der acht Kohlestudien wurden 1891 am Berner Salon ausgestellt. Die Ansichten aus der Gegend um den Vierwaldstättersee sind inspiriert von den heroischen *Odyssee-Landschaften* Friedrich Prellers dem Älteren (1804–1878), wobei Lehmann Staffagefiguren aus der Tellsage wählte. Bald distanzierte er sich jedoch vom heroisch-romantischen Stil und wandte sich der Freilichtmalerei zu. Wiesen, Felder und Waldränder, Wolken und Wasser zu verschiedenen Witterungen und Tageszeiten wurden zu seinen bevorzugten Sujets, wobei er sich ganz auf die Wiedergabe der atmosphärischen Farb- und Lichtstimmungen konzentrierte. Besonders die Aufenthalte in den nordischen Küstenregionen brachten seinen impressionistischen Stil zur Entfaltung (*Sonnenuntergang an der bretonischen Küste*, 1899). Gleichzeitig blieb er zeitlebens auch dem Naturalismus und Realismus des 19. Jahrhunderts verhaftet (*Isartal bei Grosshesselohe*, 1915).

Lehmann schuf Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder vom Schweizer Mittelland (*An der Limmat bei Kloster Fahr*, undatiert) und dem Hochgebirge (*Passhöhe Bernina*, 1900), von den Landschaften um München und dem Chiemsee, von der Normandie und der Bretagne sowie von der Nordsee. Auch Stillleben und Porträts (*Mädchen mit Schleife*, 1887) finden sich unter seinen Werken, wenn auch weniger zahlreich.

Zu seinen grösseren öffentlichen Aufträgen zählen zwei historische Ansichten der Stadt Zürich im Zürcher Stadthaus (1901) und die vier Deckengemälde (*Die vier Ecken des Landes*, 1903–05) für das Sitzungszimmer des Bundesrates im Bundeshaus in Bern. Lehmanns umfangreichste Arbeit bilden jedoch die 22 Wandgemälde in den Treppenhallen der ETH Zürich (Zentrum) mit Darstellungen aus der Schweizer Industrie und Technik. Geprägt von seinem beruflichen Werdegang verstand es der Künstler, die Stadt- und Architekturansichten präzise abzubilden und gleichzeitig den technischen Sujets durch malerische Pinselführung eine stimmungsvolle Ausstrahlung zu verleihen.

Lehmann war ebenfalls kunstschriftstellerisch tätig und verfasste zwischen 1898 und 1920 unter anderem sechs Neujahrsblätter der Zürcher Kunstgesellschaft: zu Ehren

seines Architekturprofessors [Ernst Georg Gladbach](#) sowie über seine Künstlerfreunde [Adolf Stäbli](#), [Konrad Grob](#), [Rudolf Koller](#), [Albert Welti](#) und [Richard Kissling](#).

Werke: Aargauer Kunsthaus Aarau; Kunstmuseum Basel; Bern, Bundeshaus; Museo d'Arte Lugano; München, Neue Pinakothek; Staatliche Graphische Sammlung München; Stadthaus Zürich; Eidgenössisch Technische Hochschule Zürich; Kunsthaus Zürich

Sabine Hügli Vass, 2010

### **Bibliographie sélective**

- *Schweizer Malerei. 70 Gemälde vom 18. bis 20. Jahrhundert. Ausstellung zur 700-Jahr-Feier der Schweiz*, Einleitung Kristina Piwecki; Katalog Rolf Schenk et al., Ausst.-Kat. Chesa Planta, Zuoz, 26.7.-18.8.1991; Galerie Dr. Schenk, Zürich, 30.8.-21.9.1991, Zürich: Galerie Dr. Schenk, 1991.
- *Wilhelm Ludwig Lehmann 1861-1932. Leben und Werk*. Bad Aibling, Galerie Franz Gailer, 1987. Vorwort: Fritz von Ostini. Bad Aibling, 1987
- Hermann von Fischer. Martin Fröhlich, *Das Landgut Lohn in Kehrsatz BE*, Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1982 (Schweizerische Kunstführer 308).
- Sigmund Widmer, *Das Stadthaus in Zürich und seine Umgebung* (Schweizerische Kunstführer, 260), hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel: Birkhäuser, 1979.
- *Wilhelm Ludwig Lehmann †*. Zürich, Galerie M. O. Schmidlin, 1938. Zürich, 1938
- Albert J. Welti: «Wilhelm Ludwig Lehmann. 1861-1932». In: *Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft*, 1935. Zürich, 1935
- *Gedächtnisausstellung Wilhelm Ludwig Lehmann, Paul Perrelet, Otto Meyer-Amden. Aquarelle von Fred Hopf, Bertha Züricher*. Kunsthalle Bern, 1932. [Text:] R. von Tavel. Bern, 1932
- *W. L. Lehmann. Ölgemälde - Pastelle - Wandbilder*. Mit einer Einführung von Ernst Kreidolf. Erlenbach-Zürich und Leipzig: Rotapfel, [1931] [14 farbige, 10 Doppelton- und 11 schwarze Tafeln]
- *Atelier-Ausstellung W. L. Lehmann*. Zürich, Stadelhoferstrasse 28, 1930. Zürich: Berichthaus, 1930 [aus Anlass der Feier des 75jährigen Bestehens der Eidg. Techn. Hochschule]
- *Internationale Kunstausstellung der Münchner Secession*. München, Kgl. Kunstausstellungsgebäude, 1911. Hrsg. vom Verein Bildender Künstler Münchens *Secession*. 2., unveränderte Auflage. München: Bruckmann, 1911

### **Lien direct**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023136&lng=fr>

### **Etat du travail**

15.01.2019

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.